

Nicht-offener zweiphasiger hochbaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge

Liste bitte im .pdf und .xlsx-Format abgeben

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenanzahl von insgesamt 7.500 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

gesamt: 7498/7500 Zeichen

Entwurfsleitende Idee

Auf dem Wettbewerbsgrundstück werden drei neue Baukörper platziert, die durch ihre sorgfältige Ausformung und Materialität mit dem bestehenden Joseph-Carlebach-Bildungshaus ein ablesbares Ensemble formulieren. Das Zentrum bildet die freistehende Orthodoxe Synagoge (BK 1), die in Lage und Kubatur der zerstörten historischen Synagoge nachempfunden ist. Sie wird gerahmt von der Reformsynagoge (BK 2) im Süden und dem Jugendzentrum (BK 4) im Norden. Die Gebetsräume sind durch die Kuppel einerseits und ein herausgeschobenes Volumen andererseits als wichtige Bausteine betont und treten miteinander in einen Dialog. BK 2 nimmt dabei die umliegenden stadträumlichen Kanten in einer fließenden Form auf, so dass sich der nach Jerusalem orientierte Gebetsraum und die ergänzenden Nutzungen (Verwaltung / Wohnen) zu einer harmonischen Gesamtform ergänzen.

853/ca. 700 Zeichen

Städtebauliche Qualität:

städtebauliche Adressbildung; Quartiersbildung, Ensemble-Bildung; Einfügung in den städtebaulichen Kontext; Einhaltung der städtebaulichen Setzung des Masterplans aus der Machbarkeitsstudie

Die Haupteingänge zu den Synagogen (BK 1+2) orientieren sich zum Grindelhof. Eingezogene Eingangsbereiche und besondere Texturen / Materialien heben sie als eindeutige Adressen hervor. Der Zugang zum Jugendzentrum öffnet sich zurückgezogener nach Süden. Um die Orthodoxe Synagoge als Zentrum des Ensembles zu betonen, bleiben die rahmenden Baukörper in ihrer Höhe unterhalb der Traufkante des Wiederaufbaus. Durch die Stellung der Baukörper wird der Joseph-Carlebach-Platz gefasst, mit dem Allende-Platz verknüpft und durch die Eingangsfoyers und das neue Café als städtischer Raum aktiviert. Wegeverbindungen und Außenraumgestaltung sorgen für eine enge Verknüpfung mit dem Umfeld. Der Entwurf entspricht im Wesentlichen der städtebaulichen Setzung des Masterplans.

766/ca. 700 Zeichen

Hochbauliche Qualität:

Entwurfsidee; Gestalterische architektonische Qualität; Gestalterische Qualität der Fassaden

Die Orthodoxe Synagoge ist dem zerstörten historischen Gebäude in Kubatur und Setzung nachempfunden. Das zur Martha-Muchow-Bibliothek orientierte Volumen wurde angepasst, um die gewünschten neuen Nutzungen sinnvoll einzubinden. Die Symmetrien und innenräumlichen Merkmale des Gebäudes bleiben dabei erhalten. Mit Bezug auf die historische Synagoge und das Joseph-Carlebach-Bildungshaus erhalten die neuen Baukörper eine Hülle aus Mauerwerk. Während die Orthodoxe Synagoge Rückgriffe auf das historische Gebäude zeigt, sind die rahmenden Gebäude modern, aber zurückhaltend gestaltet: Die Lochfassaden nehmen Bezug auf das Umfeld, Sondernutzungen werden durch prägnante Öffnungen und Volumen betont. Als hochwertiges Material würdigt das Mauerwerk die besondere Funktion des Ensembles im städtischen Raum.

802/ca. 700 Zeichen

Freiraumplanerische Qualität:

Qualität der öffentlichen Räume unter Berücksichtigung des Sicherheitskonzeptes; Anbindung und Verknüpfung mit der Umgebung, Wegeverbindungen

Durch ein ausgewogenes Verhältnis von freien Platz- und Vegetationsflächen entstehen Orte der Kommunikation und eine enge Verknüpfung mit dem Umfeld. An den angrenzenden Straßen- und Platzflächen werden öffentlich-urbane Räume geschaffen, während im geschützten inneren Gemeindehof eine grüne Mitte entsteht. Durch Wegeverbindungen zur Binderstraße, zum Uni-Gelände und ins Quartier werden die Freiflächen zu einem lebendigen öffentlichen Raum. Als unauffällige Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen sind an den Platzrändern Stufenanlagen und auf dem Platz in die Gesamtgestaltung integrierte Durchfahrtshindernisse (Sitzquader, Poller etc.) vorgesehen. Eine Sicherung des Gemeindehofes während der Durchführung von Festen ist mittels versenkbarer Zaunelemente möglich.

764/ca. 700 Zeichen

Funktionale Qualität und Grundrissgestaltung:

funktionale Zusammenhänge; innere Erschließung; Flexibilität und Schaltbarkeit

Die Erschließung erfolgt schwellenlos vom Platz. Eingangsfoyers dienen als Verteiler für verschiedene Nutzungsbereiche, die wiederum durch separate, teils diskrete Treppen / (Schabbat-) Aufzüge erschlossen werden; unterirdische Verbindungen (Gastronomie; Frauen-Mikwe / Rabbinerwhg.) sind vorgesehen. BK 1: Mikwen, Gastronomie (UG); Gemeinschaftssaal (EG); Gebetsraum / Foyer, Lernräume, Bibliothek (1.OG); Frauenempore, Bibliotheksgalerie (2.OG); Bornplatz-Erinnerungsraum (3.OG) - Gebetsraum ist mit Rundgang zusammenschaltbar. BK 2: Tiefgarage, Sicherheitspersonal, Verteiler (UG); Gemeindeverwaltung, Café (EG); Sakralräume Reformsynagoge, Gemeindeverwaltung, Wohnungen (1.OG); Wohnungen, Gemeinschaftsraum (2.OG) - Sakralräume sind mit Foyer zusammenschaltbar; BK 4: Ver- und Entsorgung (UG / EG); Jugendzentrum (UG-2.OG)

826/ca. 700 Zeichen

Erschließungs- und Sicherheitskonzept:

Berücksichtigung der sicherheitsrelevanten Anforderungen; Architektonische Qualität der Umsetzung/ Integration des Sicherheitskonzeptes

An den Haupteingängen ist in BK 1 und 4 jeweils eine Sicherheitsschleuse mit Sicherheitsraum vorgesehen. In BK 2 ist es je eine Sicherheitsschleuse mit Sicherheitsraum für die Reformsynagoge / Gemeindeverwaltung und die Wohnungen. Der Zugang zur Tiefgarage liegt neben dem Sicherheitsraum am Wohnungszugang. Die Sicherheitsmaßnahmen sind damit auf wenige Stellen konzentriert und lassen sich gut in die Architektur einbinden. Durch die Außenraumgestaltung (Stufenanlagen, Durchfahrtshindernisse, Poller) sind die Gebäude durch Fahrzeuge nicht erreichbar / anfahrbar. Die Fassaden werden entsprechend den Sicherheitsanforderungen ausgebildet.

641/ca. 700 Zeichen

Denkmalpflegerische Qualität:

Umgang mit Bodendenkmalen und Bodenmosaik; Integration von Fundstücken der Grabungen; Ausstellung von Fundstücken der Grabungen als Erinnerungskultur

Es wird die Wiederverwendung des Bestandspflasters aus dem Mosaik des Synagogengrundrisses für einen Traufstreifen an der neuen Orthodoxen Synagoge vorgeschlagen. Das Einfügen von Stolpersteinen o.ä. in diese Pflasterung kann in Erinnerung an die Sammelstätte der Deportationen in Erwägung gezogen werden. Der Einbau von bodenebenen Sichtfenstern aus kratzfestem Panzerglas gewährt Einblicke in die Relikte von Fundamenten oder Becken der Mikwa. In den Gebäuden können Fundstücke / Fragmente z.B. in den Foyers und auf der Bibliotheksgalerie gezeigt / ausgestellt werden; Boden- und Wandfliesen lassen sich ggfs. in noch zu bestimmenden Bereichen wieder verwenden. Grundsätzlich sollten behutsame Ausgrabungen durchgeführt, die Funde gesichert und in gemeinsamer Abstimmung neu platziert oder wieder verwendet werden.

817/ca. 700 Zeichen

Realisierbarkeit:

Abschnittsweise Umsetzung

Die Gebäude sind als Einzelbaukörper konzipiert, die sich grundsätzlich abschnittsweise umsetzen lassen. Es sind denkmalschutzrechtliche Anforderungen, der rechtzeitige Abbruch des Bunkers, eine ggfs. notwendige Umsetzung des Interimsbaus auf dem Schulgelände und die Umsetzung der geplanten unterirdischen Verbindungen zu beachten.

331/ca. 700 Zeichen

Nachhaltigkeit:

Baustoffe und Baukonstruktion; Rezyklierbarkeit und Umgang mit dem Einsatz von Materialien

Die kompakte Form der Baukörper 02 und 04 bildet eine optimale Grundlage für die Entwicklung eines nachhaltigen, energieeffizienten Gebäudes. Es wird ein energieeffizientes Verhältnis von umbautem Raum und Hüllfläche (A/V-Verhältnis) sichergestellt, gleichzeitig ist eine natürliche Belichtung und Belüftung aller Räume möglich. Durch die Verwendung von hochwertigen Materialien wie Sichtmauerwerk, Glas und Holz entstehen langlebige und robuste Gebäude mit geringen Wartungskosten. Auf die Verwendung von Verbundstoffen soll vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit verzichtet werden.

588/ca. 700 Zeichen

Wirtschaftlichkeit:

Investitionskosten; Betriebskosten

Die rahmenden Gebäude sind in ihrer Geometrie einfach gehalten und werden nur in Teilbereichen repräsentativ ausgebildet. Damit bilden sie eine gute Grundlage für eine hohe Wirtschaftlichkeit. Der Aufbau der Orthodoxen Synagoge ist entsprechend der historischen Typologie aufwendiger gestaltet und herzustellen. Angaben zur Wirtschaftlichkeit im Hinblick auf Ausführung und Betrieb sind zu einem späteren Zeitpunkt - unter Einbindung eines Fachplanerteams - abzustimmen und zu konkretisieren.

492/ca. 700 Zeichen

Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Drei neue Baukörper formulieren mit dem Joseph-Carlebach-Bildungshaus ein ablesbares Ensemble. Das Zentrum bildet die freistehende Orthodoxe Synagoge, die der zerstörten historischen Synagoge nachempfunden ist. Sie wird gerahmt von der Reformsynagoge und dem Jugendzentrum. Die Gebetsräume sind als wichtige Bausteine betont und treten miteinander in einen Dialog. Durch ein ausgewogenes Verhältnis von freien Platz- und Vegetationsflächen entstehen Orte der Kommunikation sowie eine enge Verknüpfung mit dem Umfeld. Unauffällige Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen erlauben eine flexible Nutzung des öffentlichen Raums.

618/ca. 400 Zeichen